

Médaille de la Reconnaissance Nationale



Distellerie de Goudron

SCHOCK-STRENG

Esch-sur-Alzette

2, route de Belval

Téléphone 520-69

HYDROFUGE POUR

TOITURES ET TERRASSES

Wie inzwischen bereits aus Zeitungs- und Radio-Meldungen bekannt ist, hatte der Föderationsvorstand am Montag, den 8. April 1968 zu einer Pressekonferenz ins Café du Commerce, Luxemburg, eingeladen, um mittels dieser Informationsmedien der gesamten Bevölkerung unseres Landes Kenntnis über die Schaffung und den Sinn dieser Auszeichnung zu geben.

Nach einem Wort des Dankes an die erschienenen Journalisten, ging Präsident Jos. Weirich an die Beantwortung dreier Fragen:

1. Was ist die Médaille de la Reconnaissance Nationale?
2. Wer erhält sie?
3. Wie wird die dazu nötige Erhebung gemacht?

Diese Auszeichnung stellt den Dank der Heimat an jene dar, die während des Krieges halfen einerseits dem Okkupanten Luxemburger Leben zu entreißen und andererseits dem Luxemburger Volk Leben zu erhalten. Dabei – und das sei gleich betont – geht es nicht nur um das Leben eines Zwangsrekrutierten, sondern ganz allgemein um das Leben irgendeines Luxemburgers.

Es lag uns Zwangsrekrutierten immer oben, daß dieser Dank endlich von offizieller Seite an die Adresse jener ausgesprochen würde, die ihn so sehr verdient haben. Wir konnten es daher auch nicht begreifen, daß dies nicht im Rahmen des Gesetzes vom 25. 2. 1967 geschah. Umso mehr haben wir uns in dieser Sache bemüht und freuen uns, heute sagen zu können, daß die Auszeichnung endlich Wirklichkeit geworden ist, wenn auch die gesetzliche Basis – Gesetz; großherzogliches Dekret, Ministerialdekret – noch nicht vorliegt.

Diese Medaille wurde nicht geschaffen, um uns den Zwangsrekrutierten, verliehen zu werden. Dies sei besonders betont, denn es wurde des öfteren in dieser Weise mißverstanden. Wir wollen keine Auszeichnung für uns, sondern für jene, die – wie vorstehend bereits gesagt – Luxemburger Leben vor dem deutschen Zugriff retten halfen. Wenn ein Zwangsrekrutierter diese Auszeichnung erhalten sollte, dann nicht in seiner Eigenschaft als «enrôlé» oder «réfractaire», sondern gegebenenfalls als Helfer in besagtem Sinn.

Wir denken bei dieser Aktion insbesondere auch an diejenigen Resistenzler, die, ihrer damaligen Untergrund Tätigkeit, nicht von den Nazis entdeckt, nicht verhaftet und in kein Gefängnis oder KZ kamen und – da sie deshalb nach dem Kriege in keiner Organisation erschienen – bislang immer vergessen und übergangen wurden. Diese Lücke soll u. a. durch diese Medaille ausgefüllt werden.

Wer erhält sie?

Diese Frage beantwortet sich wohl am besten beim Durchgehen des entworfenen Fragebogens, den Freund Benny Jacob erläuterte.

In Frage kommen alle die Personen, die einen Luxemburger – und die weiblichen sind selbstverständlich eingeschlossen –, sei es im Inland oder im Ausland, Versteck boten. Dabei spielt weder die Zahl der Versteckten noch die Dauer des Versteckteins eine Rolle. Die Tat allein soll als genügend großer patriotischer Akt gewertet werden.

Dann kommen in Frage all jene, die für die Ernährung der Versteckten sorgten. Ferner jene, die während dieser Zeit Unterstützung boten durch Geldspenden, Ausstellen und Beschaffung von Ausweispapieren, Passeure, und zwar sowohl jene, die die Führung der Refraktäre innerhalb unserer Landesgrenzen, wie auch

darüber hinaus durchführten; Aerzte oder andere Personen, die in der fraglichen Zeit eine Behandlung vornahmen, oder durch Besorgen von Medikamenten (hier seien beispielsweise die Pillen zur Erregung von Gelbsucht erwähnt) eine Zwangseinberufung verzögerten oder gar verhinderten; schließlich alle Personen, die in irgend einer anderen als den vorgenannten Art und Weise Hilfe leisteten.

Nebenbei sollen diese Fragebogen gleichfalls dazu dienen, eine möglichst vollwertige Kartei über alle zwangsrekrutierte Mädchen und Jungen liefern, auf Grund welcher etwa spätere Entschädigungsforderungen berechnet werden könnten.

Die Durchführung dieser Erhebung geschieht in der Weise, daß jedem unserer Mitglieder über seine Sektion der Fragebogen zugestellt wurde. Das Ausfüllen soll – und darum möchten wir an dieser Stelle besonders bitten – mit der größten Sorgfalt geschehen, und zwar auch dann, wenn das betreffende Mitglied keinerlei Hilfe in Anspruch nahm und daher in dieser Richtung keine Angaben machen kann. Denn auch die ihn selbst betreffenden Einzelheiten haben ihre Bedeutung. Ein jeder möge sich deshalb dieser kleinen Mühe unterziehen, sofern er es noch nicht getan hat.

Da aber auch andere Leute als unsere Mitglieder in Frage kommen können, um Angaben in der besagten Richtung zu machen, so ist vorgesehen, daß die betreffenden einen Fragebogen anfordern können, sei es bei unseren Sektionen, sei es in unserem Generalsekretariat in Luxemburg, 9, rue du Fort Elisabeth, sei es über Case postale No 17, Luxembourg-Gare. Eine einzige Bedingung wird gestellt an all diese Helfer, denen die Medaille zuerkannt werden soll: Sie dürfen in keiner Weise Kollaborateur gewesen werden. Ihre patriotische Haltung muß während der ganzen Okkupationszeit einwandfrei gewesen sein. Es genügt beispielsweise nicht, zum Schluß des Krieges Hilfe geleistet zu haben, um dadurch die vorhergehende Kollaboration auszuwischen und ungeschehen zu machen. Ein solches Vorgehen kann höchstens als »rachat« angesehen werden, niemals aber die Verleihung der »Médaille de la Reconnaissance Nationale« rechtfertigen. Um hier eine möglichst weitgehende Gewißheit zu erhalten, müssen

unsere Sektionen eine Beurteilung abgeben. Sollten sie dazu nicht in der Lage sein, so wird die Angelegenheit an die Regierung zwecks Entscheidung weitergeleitet.

Denn diese Auszeichnung wird ja nicht von uns verliehen, sondern von unseren höchsten Staatsstellen, die deshalb auch in diesem Punkte die Verantwortung tragen müssen. Mit ihrem Einverständnis und Einvernehmen leistet unsere Förderung nur die notwendige Vorarbeit zur Erfassung der in Frage kommenden Leute. Dieser oder jener mag der Ansicht sein, daß es nicht Aufgabe unserer Organisation war, diese Arbeit zu übernehmen. Dagegen aber sprechen zwei Gründe:

1. Wir waren es, die diese Auszeichnung seit unserer Gründung gefordert haben;
2. In unseren Reihen stehen bei weitem die Meisten, die vollständig Aufschluß über jene Helfer geben können.

Was die Medaille selbst betrifft, so darf gesagt werden, daß sie im Einverständnis und Auftrag der zuständigen Regierungsstellen bereits entworfen wurde, und zwar durch den Luxemburger Künstler Charles KOHL, der zur Zeit mit der Ausführung eines Modells beschäftigt ist.

Die erste Verleihung der Auszeichnung dürfte spätestens am 10. Oktober bei der Journée Commémorative vorgenommen werden, wenn nicht gar schon bei der »Journée Commémorative Nationale des Enrôlés de Force«. Wieviel Medaillen zur Verleihung kommen werden, ist im Voraus auch nicht einmal annähernd zu schätzen. Gewiß ist aber, daß sie nicht an einem einzigen Tag vorgenommen werden kann. Dies wird wohl zu verschiedenen Anlässen und an verschiedenen Orten – in Luxemburg etwa für das Zentrum, in Esch für den Süden, in Wiltz für das Oesling – geschehen. Eines aber steht dabei fest: Das frühere oder spätere Verleihungsdatum wird in keiner Weise einer Werteeinteilung über mehr oder weniger hohe Verdienste gleichkommen, ebenso wenig, wie bei dieser Auszeichnung ein Unterschied gemacht wird über mehr oder weniger geleistete Hilfe. Sie soll zum Ausdruck jener Solidarität werden, wie es im Kriege unter guten Luxemburgern der Fall war.

besser, nicht schlechter. Nicht dümmere und auch nicht gescheitete. Und sie hatten etwas gemeinsam, diese »twens«, die dem Leben und dem Vergessen lachten – und denen die Zukunft lacht, die Zukunft des Wohlstandes, der Gesundheit; sie wußten nicht wirklich, worüber sie redeten, wenn sie von einer anderen Generation sprachen, denen auch einmal eine Zukunft gelacht hatte.

Ich will ehrlich sein: auch ich wußte wenig über die Zwangsrekrutierten. Bis vor kurzem.

Ich wußte viel über die »heldenhafte« Haltung unserer Exilregierung. Über Euch, die Zwangsrekrutierten, wußte ich kaum etwas. Denn anscheinend ward Ihr keine Helden in den Londoner Salons, sondern deutsches Kanonenfutter in Schützengräben.

Ihr habt nicht bei Cocktail-Parties auf unser Land angestoßen, sondern Euch die Kugeln um die Ohren sausen lassen. Ihr habt im Krieg kaum einen Frack getragen, sondern die verhaßte Uniform des deutschen Unterdrückers. Deshalb scheint Ihr keine Helden gewesen zu sein. Und deshalb möchte man Euch so gern vergessen. Denn geopfert und betrogen hat man Euch ja schon längst.

Und dann schlug der Tod zu. Mein Schwager wurde seiner Familie entrissen, er, der frühere Zwangsrekrutierte. Man stellte fest: »An den Folgen der Kriegereignisse und -Entbehrungen.«

So einfach ist das.

Und andere Bekannte schleichen dahin. Männer in den »besten« Jahren. Sie hatten den Keim des Todes aus den russischen Steppen und von den finnischen Schneefeldern mitgebracht.

Und da ging mir die Tragik dieses »Todes mit Zeitbindung« auf. Da erkannte ich das Schicksal dieser Generation, die nicht meine ist – und der ich doch angehöre, weil ich sie endlich zu verstehen beginne.

Und ich begann das Spiel zu erkennen, das die Mächtigen des Landes mit diesen Vergessenen treiben. Ich erkannte die Doppelzüngigkeit, mit der die Probleme der Zwangsrekrutierten besprochen werden.

Aber ich stellte auch noch etwas anderes fest: Die Zwangsrekrutierten sind für die Mächtigsten unseres Landes zu *quantité négligeable* geworden – und dies zu einem Zeitpunkt, da frühere »Gielemännercher« immer öfter Zugang zu höchsten Staatsstellen finden.

Und gerade dies ist der Skandal unseres Landes: seine geopfert Jugend wird vergessen, seine Verräter belohnt!

Wehe demjenigen, der aufmuckt, weil er sich seinen Reim nicht darauf machen will. Wehe demjenigen, der den Patriotismus eines Ministers glaubt in Zweifel ziehen zu dürfen, weil er weiß, daß er selbst eine reine Weste trägt. Er wird auf die Anklagebank gesetzt und muß sich verantworten wie ein Krimineller. Denn der Minister fühlt sich in seiner Ehre getroffen.

Der angeklagte Patriot steht vor dem Richter wie ein armer Tropf, wie ein reiner Tor, der die Welt nicht mehr versteht: ihm gegenüber ein Minister, weltmännisch-lässig, umgeben vom Flitterglanz der Mächtigen, assistiert von guten, teuren Rechtsanwältinnen. Er kann es sich leisten . . .

Und es wird kommen, wie es kommen muß: in einigen Jahren (und nach einigen verlorenen Prozessen) wird wohl kaum noch ein luxemburgischer Patriot es wagen, seine Meinung über diese oder jene hochgestellte Persönlichkeit zu äußern. Denn es würde zu teuer kosten.

Aber so weit sollten wir es nicht kommen lassen!

In der Rubrik »DIE ZIELSCHEIBE im »letzeburger journal« wurde eine Anregung gemacht, die schon ein sehr positives Echo aus vielen Schichten der Bevölkerung gefunden hat – unter ihnen erstaunlich viele frühere Zwangsrekrutierte.

Hier der Vorschlag, Schaffung eines »Conseil de Défense du Citoyen« zur Wahrung der Rechte des Einzelnen gegen die Mächtigen unseres Landes – oder gegen die ganze Regierung, wenn es sich als notwendig erweist.

Es scheint mir nämlich unter den gegebenen Umständen die einzige Möglichkeit zu sein, die es dem geschundenen und mißbrauchten Bürger erlaubt, sich überhaupt gegen Willkür zu schützen. Oder sein Recht vor Gericht zu suchen, und zwar mit Hilfe der besten Rechtsanwältinnen, die vom »Conseil de Défense« angeworben werden können und von ihm ihr Honorar beziehen.

Angesichts der Existenz einer solchen Organisation würde mancher Minister es sich zweimal überlegen, ehe er seine Versprechen – z.B. den Zwangsrekrutierten gegenüber – brechen würde.

Um dies erreichen zu können, müßte der »Conseil de Défense« allerdings mitgliedermäßig sehr stark sein. Und ohne Ihre Hilfe wird die Verwirklichung dieser Idee bestimmt nicht möglich sein.

Helfen deshalb Sie dem »Conseil de Défense du Citoyen«, dann kann auch er Ihnen helfen!

Schreiben Sie bitte an Fernand WELTER 21, rue de la Tuilerie, Esch-sur-Alzette.

Sobald unsere Zahl groß genug ist, werden wir uns treffen, um diese Idee zu verwirklichen.

Vielleicht kann so die verfahrenere Situation, unter der die Bürger unseres Landes zu leiden haben wieder zurecht gesetzt werden.

Es sei denn, daß auch die Zwangsrekrutierten ihres Kampfes müde sind und resignieren. Und mit ihnen die andern Patrioten und ehrlichen Luxemburger!

monopol Scholer

DAS GROSSE HAUS FÜR'S BESTE
HERREN-, DAMEN-, UND KINDERBEKLEIDUNG

Restaurant du Commerce

Propri.: Behm-Huss

LUXEMBOURG – 13, Place d'Armes

Téléphone 269-30

RENDEZ-VOUS VUN ALLEN ENROLES DE FORCE